

# W o c h e n b l a t t

für

## Wilsdruf, Tharand, Rossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

Sechster Jahrgang.

N<sup>o</sup>

Freitag, den 9. Januar 1846.

2.

Mit Königl. Sächs. Concession.

Verantwortlicher Redacteur und Verleger: Albert Reinhold.

Von dieser Zeitschrift erscheint alle Freitage eine Nummer. Der Preis für den Vierteljahrgang beträgt 10 Ngr. Sämmtliche Königl. Postämter des Inlandes nehmen Bestellungen darauf an. Bekanntmachungen, welche im nächsten Stück erscheinen sollen, werden in Wilsdruf bis Montag Abends 7 Uhr, in Tharand bis Montag Nachmittags 5 Uhr und in Rossen bis Mittwoch Vormittags 11 Uhr angenommen. Auch können bis Mittwoch Mittag eingehende Zusendungen auf Verlangen durch die Post an den Druckort befördert werden, sodas sie in der nächsten Nummer erscheinen. Wir erbitten uns dieselben unter den Adressen: „an die Redaction des Wochenblattes in Wilsdruf,“ „an die Agentur des Wochenblattes in Tharand,“ und „an die Wochenblatt-Expedition in Rossen.“ In Meissen nimmt Herr Buchdruckereibesitzer Klinkicht jun. Aufträge und Bestellungen an. Etwas Beiträge, welche der Tendenz des Blattes entsprechen, sollen stets mit großem Danke angenommen werden.  
Die Redaction.

### Ein Brief, den unsre modernen Hausfrauen nicht hinter den Spiegel stecken sollten.

Ein solcher ist bei Otto Klemm in Leipzig erschienen, und zwar aus des genialen Volks- und Lieblingsdichters deutscher Nation, G. A. Bürger's Papieren. Derselbe ist an seine eigne unordentliche und pflichtvergessene Frau, das sogenannte „Schwabenmädchen,“ Elise geb. Hahn, gerichtet, die sich ihm selbst angetragen hatte und deren Aufführung für ihn eine endlose Quelle des bittersten Kammers geworden. In diesem jetzt erst zum Vorschein gekommenen Briefe führt er ihr ihre Pflichtvergessenheit und alle ihre Untugenden so eindringlich zu Gemüthe, und liefert damit ganz unwillkürlich einen so getreuen Spiegel des zerstreuvollen Lebens unter unsren jetzigen Welt Damen aus dem Mittelstande, daß wir allen Männern, die mit solchem Hauskreuz geplagt sind, gar nichts Besseres rathen können, als sich obigen Brief zu kaufen und ihren lieben Ehehälften vor-

zulesen. Vielleicht fruchtet er bei ihnen mehr, wie bei Madame Elise Bürger, die trotz des Briefes sich gleich blieb, so daß Beide darauf geschieden wurden.

Diese Elise ist ja nicht mit der berühmten gewordenen Molly, Bürger's zweiter Gattin, zu verwechseln, welcher der Dichter seine „Freuden- und Trauerlieder“ widmete. Bürger lebte bekanntlich zehn Jahre lang in einer höchst unglücklichen Ehe mit der Schwester seiner Molly, für welche er den Zunder der glühendsten Leidenschaft in seiner Brust trug, als er mit jener vor den Altar trat. Nach dem 1784 erfolgten Tode seiner Gattin ward Molly ein Jahr später vor der Welt Bürger's Frau, nach dem sie es nach dessen eignem Geständnis und mit Einwilligung der unglücklichen Schwester vor Gott längst gewesen. Doch nur ein Jahr lang sollte sich Bürger ihres auch von der Welt anerkannten Besizes erfreuen. Nach vier Jahren der Trauer und des Kammers um den Tod des geliebten Wesens kam Bürger ein Gedicht eines Schwabenmädchens, das, wie es schien, von der Schönheit der Gedichte Bürger's

bezaubert, den Muth hatte, ihm öffentlich ihre Hand anzubieten, zu Gesicht. Wunderbar davon ergriffen, bot Bürger der Dichterin seine Hand an, die sie natürlich mit Freuden annahm. Dies geschah im Jahre 1790.

Wir lassen hier einige Stellen dieser interessanten und wirklich ergreifenden Epistel folgen die das Interesse nach ihrem ganzen, vollen Inhalte nur noch lebendiger anregen wird.

„Daß Dein Leben — heißt es darin, nachdem er ihr gesagt, daß er ein Tagebuch über ihre Aufführung niedergeschrieben habe — daß Dein Leben nicht das Leben einer guten Hausfrau sei, leidet wohl nicht den mindesten Zweifel. Einer guten Hausfrau gebührt es durch die ganze Welt auf Küche, Keller, Vorrathskammer, kurz auf Alles zu achten, was sie im Hause hat, damit sowohl die Consumtibilien gehörig zu Rathe gehalten, als auch andere Sachen so lange erhalten werden, wie möglich. Es liegt der Hausfrau nicht sowohl ob, Geld zu erwerben, als vielmehr des vom Manne erworbenen Geldes in allen auch noch so geringfügigen Stücken möglichst zu schonen. Zu dem Ende geht nicht leicht ein Tag hin, da sie sich nicht fast überall im ganzen Hause, zum Mindesten in der Küche, Speise- und Vorrathskammer mehr als ein Mal sehen ließe. Sie läßt keineswegs das Gesinde für sich und allein schalten, sondern geht dem Gesinde überall nach, und sieht auf alle sein Thun und Lassen. Es gibt sehr reiche und vornehme Hausfrauen, die dieses befolgen und werden deswegen von der ganzen vernünftigen Welt nur desto höher geachtet. Du aber, wie oft bist Du seit dreizehn Monaten Deines Hierseins, in Küche Speise- und Vorrathskammer, und in der Gesindestube gewesen? Mein Leben will ich verloren haben, wenn dreizehn Mal herauskommen, da doch wahrlich noch dreizehn Mal dreizehn Male nicht hinreichend sein würden. Die schönen Früchte dieser enormen Nachlässigkeit liegen nunmehr am Tage, und die ganze Welt schlägt dabei die Hände über'm Kopfe zusammen. Trotz einer Einnahme von gewiß weit mehr als 1200 Thlrn. wovon ich ungefähr 300 Thlr. voriger Schulden abgetragen habe und das Uebrige im Haushalt aufgegangen ist, sind doch leicht aus diesem verwickelten Jahr noch einige hundert Thaler Schulden zu bezahlen übrig. Wenn ich mir die Mühe geben will, Alles gegen einander zu rechnen, so bin ich gewiß, daß zum Allermindesten 1000 Thlr. darauf gegangen sind. So gewiß, als ich selig zu werden wünsche, bin ich überzeugt, daß bei einer rechtlichen, ihren Pflichten getreuen Hausfrau wenig über die Hälfte darauf gegangen sein würde. Aber wie konnte es anders kommen, da überliche Mägde das Hausregiment führten? da Mägde Zucker, Kaffee, Milch, Butter, Eier, Speck u. s. w., kurz Alles, Alles unter ihrer freien Disposition hatten? da keine Hausfrau sich unter ihnen sehen ließ? da sie Tag und Nacht nach

Belieben wirthschafteten, da sie schlampampen und Kerle tractiren nach Herzenslust? Wie konnte es anders kommen, da Mägde sogar zwischendurch die Einkaufs-Kasse führten, und wenn das Geld alle war, nur frisches fordern durften? Wie konnte es anders kommen bei den öftern und zahlreichen Gesellschaften von zwanzig und dreißig Personen, welche die Hausfrau nach eigenem Belieben einlud? Wie anders, bei den unzähligen kleinern Zusammentünften, wenn auch weiter nichts als Thee, Butterbrot, oder Zwieback gegeben wurde? Ich wünschte daß Du die Summe im Ganzen erblicken könntest, die solche auch nur kleine Schlampampereien an Thee, Zucker, Butterbrot, Lichtern, Dpft u. s. w. das Jahr hindurch betragen. Und dann, was wird nicht versäumt! Was für Anlaß wird nicht dadurch auch den Mägden zur Versäumnis und Schlampamperei gegeben! Was wird nicht Alles ruinirt! — Etwas, dessen sich in der ganzen Welt auch die Damen vom besten Weltton nicht schämen, habe ich Dich nie thun sehen, z. B. Thee- und Kaffeezeug spülen, dieses nur meist mit eigenen Händen handhaben, nicht aber den rohen Fäusten der Mägde überlassen, nur damit es in gutem Stande erhalten werde. Wie oft habe ich die wackersten Damen sich hiermit nach geendigtem Trinken, wo nicht selbst noch in der Gesellschaft, doch unansämblich nachher beschäftigen, sich Wasser bringen lassen, das Geschirr ausspülen, abtrocknen und wegsetzen sehen. Auf diese Art ist denn aber auch etwas, was im ersten Ehejahre angeschafft ist, oft noch im dreißigsten unverfehrt vorhanden. Nie aber sah ich noch dergleichen von Dir. In Mägdefäusten muß Alles herumfahren. Es sieht aber auch darnach aus.“

„So schlecht Du — heißt es später — nach dem allgemeinen und leider! gegründeten Urtheil der Stadt die Rolle der Hausfrau spielst, so schlecht spielst Du auch nach dem Urtheil eben derselben 2) die Rolle der Mutter. Großer Gott! was habe ich nicht oft andere, so gut wie Du Gemächlichkeit und Vergnügungen liebende Mütter ihren Kindern aufopfern sehen! Dir aber darf das Kind ja nicht die mindeste Beschwerde machen, Dir darf es an Deinen hundert Frivolitäten nicht den mindesten Abbruch thun. Aber eben daher ist nun auch ein von einer kerngesunden Mutter gesund und starkgebornes Kind nach vier Monaten noch ein beklagenswürdiger Schwächling, und ein Gegenstand des allgemeinen Mitleids oder Spottes. Selbst gute und billige Personen, die Dir alle Deine übrigen Thorheiten zu übersehen geneigt sind, können doch das nicht verzeihen, daß Du Dein erstes und einziges Kind so Deiner unerhörten Eitelkeit, so Deinem übermäßigen Hange zu schwärmenden und lärmenden Vergnügungen aufzuopfern im Stande warst. Ein Kind, das bis jetzt ganz allein von der Milch einer gesunden und starken Mutter hätte

genährt werden, und dabei auf das Beste hätte gedeihen können, das sollte sich schon wenige Wochen nach seiner Geburt an Kleister gewöhnen, damit die üppige Mutter nur seiner bald los werden, und desto ungehinderter sich auf dem Triumphplatze wilder Vergnügungen herumwälzen könnte. Ha! warum sagtest Du mir denn nicht früher, daß Du Deinem Kinde auch nicht einen elenden Walzer aufopfern könntest. Ich würde dann mit Gewalt auf einer Amme bestanden haben, um doch nun ein gesundes und wohlgenährtes Kind vor mir erblicken zu können, anstatt, daß nunmehr der Anblick des armen Wurms mein Herz verwundet. Denn entweder stirbt der arme Junge vor der Zeit hin, und darum möchte ich schier Gott bitten, oder er erwächst zu einem immer siechen und fränkenden Leben.

(Beschluß folgt.)

### Vermischtes.

In einer der letzten Nummern des Augsburger Tageblattes ist Folgendes zu lesen: „Der Hofe des Königl. Kreis- und Stadtgerichts Baldishofer ist zum Kreisassistenten und dessen Posten auf dem Rentamtsboten in Göppingen, Freiherrn von Niedeser übergegangen.“

Wir wünschen dem Herrn Baron von Herzen zu der Beförderung Glück. Er kann es mit der Zeit immer noch zu einem Standesgemäßen Avancement bringen.

Bei einem großen Seemanoeuvre in Rußland erwarben sich zwei Matrosen durch ihre Geschicklichkeit im Manoeuvriren und ihre Kühnheit im nautischen Spiele den Beifall des Kaisers in so hohem Grade, daß er sogleich den Einen zum — Schiffleutnant, den Andern zum — Capitain erhob. Da machte ihn der befehligte Contreadmiral aufmerksam, daß Beide Juden seien. Der Kaiser, der sein Wort nicht zurücknehmen wollte, foderte die neuen Offiziere auf, zur griechischen Kirche überzugehen, und fuhr sie auf ihr Bestimmen heftig an. Da erboten sie sich nach einigen leise wechselnden Worten noch zu einer Probe ihrer Geschicklichkeit im Tauchen, stürzten sich ins Meer — und kamen nicht wieder zum Vorschein.

(Triersche Zeitg.)

Zu Pittsburg in den Vereinigten Staaten von Nordamerika hat eine Insurrection von Arbeiterinnen stattgefunden, verbunden mit Bestörungen und siegreichen Einnahmen verschiedener Fabriken, um ihre Genossinnen von der Arbeit abzuhalten und die Fabrikherren zur Verminderung der Arbeitsstunden zu zwingen. Das Pittsburg-Journal sagt darüber u. A. Folgendes: „Diese weibliche Rebellion war die furchtbarste, die wir

jemals gesehen haben. Man kann nichts mit ihnen anfangen; versuchte es Einer, mit ihnen vernünftig zu reden, so können sie zehn Worte gegen sein eignes hervor bringen. Man möchte es eben so gut versuchen, Eisenbahnen mit Schlangen zu legen. Es wäre aber eine Schande für Männer, Gewalt gegen eine solche Gesellschaft hübscher Frauenzimmer zu gebrauchen. Wären es alte Weiber so wüßte man wohl, was zu thun wäre; aber mit so rothen und schwellenden Lippen und so feurig und intelligend blizenden Augen, was soll da die Polizei anfangen?“ — Wer hätte geglaubt, daß Bruder Jonathan so zart bespödet wäre? Die Courtoisie gegen das zweite Geschlecht ist doch sonst nicht des Amerikaners schwache Seite. Es scheint sonach, als ob der Ausbruch eines zweiten böhmischen Magdeburgerkriegs in den Vereinigten Staaten kaum je zu besorgen sei.

Ein gräßlicher Vorfall hat sich vor Kurzem ohnweit Posen ereignet. Eine Ehefrau, Mutter dreier Kinder von 5, 3, und 2 Jahren tödtete sie alle mit einem Rasirmesser. Die Unglückliche litt in stiller Schwermuth und glaubte ihre Lieblinge dadurch der Qual des Erdenlebens zu entziehen. Sie selbst ward in die Irrenanstalt gebracht.

Wenn der Mond überhaupt bewohnt ist, so haben wir große Aussicht, nächstens mit ihm in lebhafter Correspondenz zu stehen. Die Mittel dazu liegen klar auf der Hand, so klar, daß man sich nur wundern muß wie sie nicht früher entdeckt worden sind. — Es ist wieder die alte Geschichte mit dem Ei des Columbus, und der Columbus ist diesmal Professor Gruithusen in München. Nach seinem Rathe soll man Figuren von Kürbissen, Quatraten, Kreise, Dreiecke, aber meilengroß säen sodas man sie zur Zeit der Blüthe auf dem Monde durch gute Fernröhre erkennen könne. Sehen die Mondbewohner dann, daß auf der Erde geometrische Figuren entstehen, so erkennen sie daraus, daß hier vernünftige Geschöpfe wohnen. Um uns zu zeigen, daß sie auch Mathematik verstehen, werden sie uns durch gleiche Figuren antworten. Dann zeichnen wir ihnen unsere Hausthiere aufs Feld, natürlich wieder in Meilengröße: Pferde, Kühe, Schafe; sie geben uns dafür Bilder von ihren Geschöpfen. Dadurch bekommen die Mondbewohner nach und nach eine Naturgeschichte der Erde, wir eine Naturgeschichte des Mondes. Dann theilen wir ihnen die Silhouetten unserer berühmten Virtuosen und Virtuoseninnen mit, und sie werden nicht versäumen, auch uns die Bildnisse der Mondberühmtheiten durch Hilfe der neuen Erfindung zu malen. Allmählig entsteht aus allen diesen Bildern eine Hieroglyphensprache wie wir sie bei halbgebildeten Völkern antreffen, welche zuletzt in eine Schriftsprache übergeht. Bald dehnt sich dieser Schriftenwechsel mit den Mondbewohnern auch auf die Planeten

aus. Während wir mit den Mondbewohnern sprechen lernen, gelangen die Fernröhre zu noch größerer Vollkommenheit und wir knüpfen eine gleiche Unterhaltung mit den Bewohnern der Venus und des Mars an. Endlich umschlingt dieses Land die Menschheiten aller elf Planeten, und alle werden dadurch auf einen höhern Bildungszustand gehoben.

Ruffan, der bekannte Mameluk Napoleons, ist vor Kurzem in Dourdan, im Departement Seine und Oise gestorben. Er war in Tiflis in Georgien geboren, und weigerte sich, wie man weiß, Napoleon nach Elba zu folgen. Seit jener Zeit hat er in vollkommener Vergessenheit gelebt.

### Kirchen-Nachrichten.

#### Kirchen-Nachrichten von Wilsdruf:

**Getauft:** Ida Augusta, Herrn Eduard Rudolph Röthings, Bürgers und Weißbäckermeisters hier, Tochterlein. Emilie Ernestine, Herrn Johann Georg Bickelmanns, ans. Bürgers und Hopfenhändlers hier, Tochterlein. Augusta Clara, Johann Traugott Hänfel's, Deconomie Pachters hier, Tochterlein. Amalie Theresia, Christian Gottlieb Lommatsch's, Ziegeleipachters hier, Tochterlein.

**Getraut:** Vacat.

**Beerdigt:** Herr Adolph Friedrich Drepte, ans. Bürger und Gasthofsbesitzer zum weißen Adler hier, alt: 52 Jahr 10 Mon. und 8 Tage starb am Schleimfieber.

#### Kirchen-Nachrichten von Tharand:

Vacant.

#### Kirchen-Nachrichten von Nossen:

**Getauft:** Des Gutsbesizers Herrn Heinze's in Eula Tochter, Franziska Antonie. Des Schuhmachermeister Schulze's in Nossen Sohn, Carl Herrmann. Des Herrn Geometer Geißlers in Nossen Sohn, Ernst Oswald. Des Maurer Alshners in Nossen Tochter, Christiane Henriette. Des Schlossermeisters Heinze's in Nossen Tochter, Ida Emilie.

**Beerdigt:** Des Besizers der Obermühle bei Nossen Herrn Funke's, Sohn, Emil Max, 5 Wochen alt, starb an Erschöpfung. Des Weißbäckermeister Eberts in Nossen Zwillingstöchter, Johanne Clara und Auguste Ida, 20 Wochen alt, am Sticksfuß.

### Kirchen-Nachrichten von Siebenlehn:

Vacant.

## Bekanntmachungen.

### Diebstahlsanzeige.

In der Nacht vom Sonnabend, den 27. zum Sonntag, den 28. dieses Monats, ist in dem hiesigen, im Parterre befindlichen Amts-Expeditions-locale ein Diebstahl mittelst's Oeffnens eines Fensterladens und Eindrückung einer Fensterscheibe verübt, hierbei aber folgendes entwendet worden:

a) ungefähr 60 Thlr. — Ngr. — Pf., nämlich 30 Thlr. — = — = ohngefähr, in Thalerstücken, 30 = — = — = in folgenden Münzsorten: ohngefähr 12 Thlr. — = — = in  $\frac{1}{2}$  und  $\frac{1}{4}$  Stücken worunter 2 Stück Königl. Polnische  $\frac{1}{2}$  Stücke. 8 Thlr. — = — = in  $\frac{1}{2}$  Stücken in einem unver-siegelten Papierröllchen. 6 Thlr. — = — = in  $\frac{1}{2}$  Stücken, gleichfalls in einem Papierröllchen. ohngefähr 4 Thlr. — = — = in Scheidemünze nebst einem defecten, weiß und blau carrirten Leinwandstückchen.

b) 2 Ducaten.

c) 1 Kronthaler.

Ein Petschaft mit der Inschrift:

Bezirksausschuß zu Tharand für die aus der Straf-Versorgungs-anstalt Entlassenen.

Ein zweites mit der Inschrift:

Königl. Sächs. Kammergut Zaukeroda.

Ein drittes mit der Inschrift:

Directorium der Sparcassen zu Tharand, Wilsdruf und des Plauenschen Grundes

und das große Urkunden-Siegel mit der Inschrift:

K. S. Justizamt - Gröllenburg zu Tharand.

Indem solches hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird, werden alle Justiz- und Polizeibehörden um schleunigste Mitwirkung zur Entdeckung des Thäters und Wiedererlangung des Entwendeten ersucht und überhaupt Jedermann dringend gebeten, jede auf die Thäterschaft bezügliche Anzeigen sofort bei dem unterzeichneten Justizamte anzugeben.

Königliches Justizamt Gröllenburg zu Tharand, den 29. December 1845.

R i c h t e r.

## Bekanntmachung.

Sämmtliche Grundstücksfolien, aus denen die Grund- und Hypothekenbücher für die Dörfer

### Eckersdorf

und

### Unterweißig

bestehen sollen, sind den gesetzlichen Bestimmungen gemäß vorbereitet und wird Solches, sowie daß die Entwürfe dieser beiden Grund- und Hypothekenbücher für Alle, die dabei betheiligt sind, an Expeditionsstelle des unterzeichneten königlichen Justizamtes zu Tharand zur Einsicht ausliegen, hierdurch öffentlich bekannt gemacht.

Zugleich werden aber auch Alle, die gegen den Inhalt der gedachten Grund- und Hypothekenbücher, wegen ihnen an Grundstücken der Dörfer Unterweißig und Eckersdorf zustehender dinglicher Rechte etwas einzuwenden haben sollten, hierdurch aufgefordert, diese Einwendungen binnen 6 Monaten und längstens bis

zum 31. Juli 1846,

Nachmittags 5 Uhr bei dem unterzeichneten Justizamte und Kammergerichtsgerichte bei Vermeidung des Nachtheils anzuzeigen, daß außerdem sie solcher Einwendungen dergestalt werden für verlustig erachtet werden, daß denselben gegen dritte Besitzer und andere dinglich Berechtigte, welche als solche in die vorerwähnten Grund- und Hypothekenbücher werden eingetragen werden, keinerlei Wirkung beizulegen ist.

Königliches Justizamt Gröhlenburg zu Tharand mit Kammergerichtsgericht Döhlen und Zaukeroda, den 31. December 1845.

Richter.

## Bekanntmachung.

Kommenden Montag, als den 12. d. M., sollen in dem sonst der verw. Frau Kaufmann Liebmann, jetzt dem Herrn Braumeister Weinhold alhier gehörigen Hause, von früh 8 bis Mittags 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr verschiedene Meubels, als: Tische, Stühle, Schreibkommoden, Sopha's, Spiegel, Pistolen, Astrallampen, eine Guitarre, Tabakspfeifen, lateinische, griechische, hebräische und Geschichtsbücher und Lexika, gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden versteigert werden.

Tharand, am 5. Januar 1846.

## Bekanntmachung.

Freitag, den 16. Januar, sollen unsern Leglers Mühle unter Blankenstein 10 Schock Latten- und Rüst-Stangen, und eine Parthie Nadelholz-Haufen gegen gleich baare Bezahlung verauctionirt werden.

Neukirch, den 5. Januar 1846.

C. G. Asch.

## Holzauction.

Montag, den 12. Januar, von früh 9 Uhr an, sollen im Streitholze eine Parthie Schlaghaufen gegen gleich baare Bezahlung verauctionirt werden.

Rittergut Neukirch, am 1. Januar 1846.

Friedrich Klähr.

## Landguts-Verkauf.

Ertheilungshalber soll das  $\frac{3}{4}$ -Hufengut des verstorbenen Johann George Keller in Neukirchen bei Rossen auszugsfrei verkauft werden. Es enthält einen Acker 72 Quadratruthen Garten, 24 Acker 33 Quadratruthen Feld, 4 Acker 16 Quadratruthen Wiese und 6 Acker 186 Quadratruthen Holz. Kaufsbedingungen sind im Gute selbst einzusehen.

## Verkauf.

Eine Landbäckerei, in guter Lage, mit Weinschank, nach Wunsch mit ein paar Scheffeln Feld, ist zu verkaufen. Nähere Nachweisung ertheilt M. C. Klinkicht jun. in Meissen.

## Hausverkauf.

Ein Haus, mit 2 Acker 15 Quadratruthen Feld und der darauf liegenden Berechtigung der Kabnfähre und Fischerei, steht zu verkaufen.

Gutsbesitzer Ernst Funke, in Boitz.

## Verkaufs-Anzeige.

Es steht eine noch in brauchbarem Zustande befindliche Drehmandel schnell und billig zu verkaufen beim

Färbermeister Lorrmann  
in Wilsdruf.

## Schmiedeverpachtung.

Vom 1. März d. J. an soll die Schmiede in Niedergumbach mit den hauptsächlichsten in ganz gutem Zustande befindlichen Handwerkzeugen verpachtet werden.

Christian Brendel,  
wohnhaft auf der Grumbacher Ziegelscheune.

## Wohnungsvermietung.

Eine Unterstube, eine Werkstatt, eine Kammer nebst Küche und Holzschuppen steht zu Ostern d. J. zu vermieten im Hause

des Schneidernstr. Tamme,  
in Wilsdruf.

## Zugelaufener Hund.

Auf dem Wege von Tharand nach Heinsberg

ist uns den 26. Dec. ein großer Jagdhund zugelaufen. Der sich dazu legitimirenderechtmäßige Eigenthümer kann solchen gegen Erstattung der Insetionsgebühren und Futterkosten in Empfang nehmen bei dem Fabrikbesitzer

Herrn Berndt  
in Deuben.

### Auszuleihen.

16000 Thlr., auch in getrennten Posten, sind auf sichere Hypotheken zu Ostern auszuleihen durch den Deconom Kaden, in Dresden.  
Kleine Schießgasse Nr. 2, erste Etage.

### Gesucht.

100 Thlr. werden auf ein gut rentirendes Geschäft gegen gehörige Sicherheit und Verzinsung auf 1 oder 2 Jahre zu erborgen gesucht, und bittet Betheiligte, sich gefälligst an Herrn Buchdrucker-Besitzer Klinitzsch jun. in Meissen zu wenden, welcher gefälligst nähere Auskunft ertheilen wird.

### Verlorner Hund.

Am Abende des 6. d. M., ist mir auf der Straße zwischen Rossen und Wilsdruf, und zwar in der Gegend von Niedereula, mein Hund abhanden gekommen. Derselbe ist langhaarig von mittler Größe, schwarz mit weißer Abzeichnung; hat langes schwarzes Behänge, eine schwarz und weiße Federruthe und hört auf den Namen Houon.

Wer mir ihn zurückbringt erhält nebst dem besten Danke eine angemessene Belohnung.

Wilsdruf, den 7. Januar 1846.

Gerichtsactuar Reinhard.

### Verloren.

In der Nacht vom 1. bis zum 2. Januar ist in Hintergersdorf unterhalb der Rochhaufe ein Schällenschmeißer mit breitspurigem Stiefel verloren gegangen; der ehrliche Finder wird gebeten, denselben in der Nähe der großen Linde gegen eine angemessene Belohnung abzugeben.

### Verloren.

Mittwoch, am 24. December v. J., hat ein sehr armer Mann auf dem Wege von Wilsdruf über Kaufbach nach Hühndorf ein Säckchen mit 5 Thlr. 7 Ngr. verloren. Der ehrliche Finder wird gebeten, das Geld gegen eine gute Belohnung in der Redaction d. Bl. abzugeben.

### Theater in Rossen.

Sonntag, den 11 Jan., erste Vorstellung:  
Die Brautkrone oder die Erscheinung nach dem Tode. Schauspiel in 5 Akten. Montag:

Er geht auf's Land. Lustspiel in 4 Akten.  
Mittwoch: Zampo, oder die Höllenbraut. Drama mit Musik in 5 Akten. Freitag: Der Talsman oder das Perückenwunder. Posse mit Gesang, in 3 Akten. — Um gütigen Besuch bittet die Direction

Langer.

Beim Antritte des neuen Jahres wünscht allen seinen auswärtigen vertheuten Freunden und Gönnern Glück und Wohlergehen, und bittet dabei um die Fortdauer ihres Vertrauens und Wohlwollens.

Dresden, am 1. Januar 1846.

E. F. Anton, Weinbändler,  
nebst Familie

### Zweites Abonnement-Concert Sonntags, den 10. Januar, im Bade zu Tharand.

Abends 7 Uhr.

(Ohne Ball.)

- 1) Der Krieger Auszug, Chor mit Orchester.
- 3) A-Dur (die Hochzeit) Symphonie von Beethoven, in vier Theilen.

- 1) Kennchen von Tharau. Volkslied aus dem Jahre 1630.
- 2) Pieder am Pianoforte.
- 3) Luthers Spruch. Chor.
- 4) Blumen und Sterne. Quartett für Sopran, Tenor und 2 Bässe, mit Pianoforte.
- 5) Die Orientalen. Walzer.
- 6) Nachtwächterweisheit. Ein musikalischer Scherz.

### Einladung.

Künftigen Sonntag, als den 11. Januar soll bei Unterzeichnetem Karpfenschmauß gehalten werden. Um gütigen Besuch bittet ergebenst  
Scharfe in Kesselsdorf

### Einladung.

Nächstem Sonntag, den 11. Januar will ich einen Karpfenschmauß veranstalten, wozu seine Gönner und Freunde ergebenst einladet  
Traugott Georges  
in Weißtrupp.

### Einladung.

Auf künftigen Sonntag, den 11. Januar d. J. halte ich meinen Karpfenschmauß. Alle Gönner und Freunde werden dazu eingeladen.  
August Kreschmar,  
Gastwirth in Wendischbora

\*

Der Einsender des Artikels, der, wie ich in

Erfahrung gebracht habe, in der nächsten Nummer d. B. erscheinen soll und einen in Hintergersdorf verloren gegangenen breitspürigen Stiefel betrifft wird hierdurch bedcutet, sich nicht um diese Angelegenheit, sondern um sich selbst zu kümmern, da es nicht seine, sondern des Verlierers Sache ist, den Verlust öffentlich bekannt zu machen.

### W a r n u n g.

Hierdurch verwarne ich Jedermann meinen Sohn

Karl Heinrich Pause etwas zu borgen, indem ich nie und zu keiner Zeit etwas für denselben bezahlen werde.

Siebenlehn, am 31. Dec. 1845.

Karl Friedrich Pause.

### Dank.

Wir fühlen uns verpflichtet unsern herzlichsten Dank darzubringen den geehrten Herrn Gutsbesitzer H a n s s c h e l, welcher uns am heiligen Weihnachts-Abend mit Speise und Trank erquicte.

Gesundheit Segen Lust und Freud

Wünschen wir Ihnen zu jeder Zeit.

Friedrich August Kießberg,  
und

Johann Gottlieb Ludwig Heber  
im Armenhause

### Ausdruck des Dankes.

Am 29. December 1845, Abends 7 auf 8 Uhr, endete ein sanfter Tod das lange und schwere Leiden meiner geliebten Gattin

**Dorothee Friederike, geb.  
Günther**

aus Hainichen, deren Ueberreste am Freitage, den 2. Januar, dem Schooße der Erde zurückgegeben wurden.

Noth und Schmerzen machen das Herz weich, bedürftig und empfänglich für Andrer Theilnahme und Liebe, das Schönste was wir hier geben und empfangen können. Ich habe sie erfahren, und fühle mich ange-regt und gedreungen, für die ausgezeichneten Beweise innigen Mitgeföhls, die mir und den Meinen zu Theil wurden, aus vollem Herzen öffentlich zu danken. Namentlich Herrn Dr. Junghänel in Wilsdruf, der als umsichtiger Arzt und treuer mitfühlender Freund der Verklärten zur Seite stand; der edlen Familie von Schönberg, Herrn Pfarrer Taubert für seine erhebenden Worte am Grabe, dem brüderlichen Gesangsverein und dem Stadtmusikchor von Wilsdruf, und allen den einzelnen Personen und Familien, die, uns näher befreundet, sich in der Drangsal der schwersten Tage für immer bewährt haben.

Das Herz drohte zu brechen, aber Muth und Glauben hat solche Liebe mir immer neu gestärkt und belebt. Dank Allen für ihre Liebe, sie wird nicht unbelohnt bleiben. Der Herr selbst stellt sie am höchsten, er wird sie am reichsten vergelten!

Grumbach, am 7. Januar 1846.

E. G. Pallmann, Schullehrer.

### Dem Andenken

der vielgeprüften, früh entschlum-  
erten Freundin,

**Frau Dorothee Friederike  
Pallmann,**

am 2. Januar 1846.

Wenn Tausenden das Leben auf der Erde  
Ein Garten täglich neuer Freuden ist,  
Worin nach Gottes schöpferischem „Werde!“  
Wohl stündlich eine neue Knospe sprießt,  
Wenn Tausenden das Glück, das ungestörte,  
Aus reichem Füllhorn reich entgegen fließt,  
Wenn sie befreit von Schmerzen und von Plagen  
Nur Wonne stets und Lust im Herzen tragen —

So gingst Du unter Sturm und Ungewittern  
Hier Deines Daseins dornenvollen Pfad,  
Doch konnten sie den Glauben nicht erschüttern,  
Die Treue nicht, und nicht die edle That,  
Doch konnten sie die Liebe nicht erbittern,  
Nicht schwand die Hoffnung, dieser Liebe  
Saat; —

So gingst Du heim. Still trauern all die Deinen,  
O laß auch uns Dir eine Thräne weinen!

Grumbach, am 5. Januar 1846.

Die Frauen:

Chr. Irmer. E. Eger. W. Döring.  
Ch. Winkler. E. Winkler. Chr.  
Ficke. Fr. Keller. R. Horn. R.  
Horn. R. Köhler. R. Wagner.  
R. Schubert. E. Dittrich. Chr.  
Köthig J. Köthig. M. Taubert.

### B e r i c h t i g u n g e n.

In Nr. 1 muß es S. 1, Z. 13 v. u. heißen  
welche statt welcher S. 2, Z. 5 v. o. m. es h.  
Zahlung st. Zahlung. S. 2, Sp. 1, Z. 1 v. u.  
m. es h. verbannt st. verkannt. S. 2, Sp. 2, Z.  
9 v. u. m. es h. dazu gehört eine weise st. eine  
dazu gehört weise. S. 3, Sp. 2, Z. 25 v. u. m.  
es h. wasserdichte st. wasserdiche. S. 3, Sp. 2.  
Z. 12 v. u. m. es h. einverstanden st. einverstän-  
temden. S. 4, Sp. 2, Zeile 24 v. o. m. es h.  
ihren st. ihrem.

In der Buchhandlung von E. E. Klinckschmidt und Sohn in Meissen ist erschienen und bei allen Buchbindern zu haben:

# Meißner unterhaltender Calendar

## Stad<sup>t</sup> und Land auf das Jahr 1846.

10 Bogen stark incl. 8 fein lithographirter Abbildungen  
und 2 Holzschnitten.

Preis: 5 Neugroschen.

Inhalt: Dr. Steiger. (Mit Abbildung.) Johann Adam von Ißstein. (Mit Abbildung.) Die Jesuiten. Friedrich der Große und der Oberhofprediger Sack. Die Eisfahrt bei Meissen im Jahre 1845. (Mit Abbildung, nach der Natur aufgenommen.) Der Umsturz des Kreuzfrieses sammt einem Theile des Brückenspielfers zu Dresden. (Mit Abbildung.) Peter der Große wird von seiner Mutter vor der Ermordung gerettet. (Mit Abbildung.) Die Glücklichen. (Mit Abbildung.) Der schwarze Thurm. Mexikanische Räuber. Das Duell auf Sense oder das grausame Mädchen. Merkwürdiger Schicksalswechsel in einer Familie. Ruß und Dhrseige. Gewerbliches. (Matrazenflöße.) — Johannes Ronge, Reformator der katholischen Kirche. (Mit Abbildung seines Portraits und seines Geburtshauses.) Johann Czernski. (Mit Abbildung.) Die letzten Tage Napoleons in Fontainebleau. (Mit Abbildung.) Theodore. (Mit Abbildung.) Stück im Unglück. Die Rettung. Ein berühmter Prozeß. Der theuerste Wein der Welt. Miscellen und Anekdoten. Dresdner Botenbericht. Interessenberechnung. Verzeichniß der Messen, Jahr- und Viehmärkte. Bei der zeitgemäßen Wahl des Textes dieses Kalenders, der nicht bloß belehrend und unterhaltend ist, glauben ihn die Verleger mit Recht empfehlen zu dürfen.

### Getreide-Preise in Rossen.

Am 21. December.

Weizen,	5	Thlr.	20	Ngr.	—	Pf.	bis	—	Thlr.	—	Ngr.	—	Pf.
Korn,	4	=	10	=	—	=	=	—	=	=	=	=	=
Gerste,	3	=	5	=	—	=	=	—	=	=	=	=	=
Hafer,	2	=	5	=	—	=	=	—	=	=	=	=	=
Erbsen,	4	=	5	=	—	=	=	—	=	=	=	=	=

### Getreidepreise in Dresden.

Vom 30. December.

Auf dem Markte:

Guter	Thlr.	Ngr.	Thlr.	Ngr.	Thlr.	Ngr.	Thlr.	Ngr.	
Roggen	4	5	bis	—	ger.	—	—	bis	—
Weizen	6	10	=	—	=	—	=	—	=
Gerste	3	10	=	2	25	=	—	=	—
Hafer	2	10	=	2	27	=	—	=	—

### Leipziger Getreide-Preise nach Dresdner Scheffel.

Vom 25. Dec. 1845.

Weizen,	5	Thlr.	15	Ngr.	—	Pf.	bis	5	Thlr.	27	Ngr.	—	Pf.
Roggen,	4	=	—	=	—	=	=	4	=	5	=	—	=
Gerste,	2	=	18	=	—	=	=	2	=	29	=	—	=
Hafer,	2	=	2	=	—	=	=	2	=	10	=	—	=
Rappsaat,	6	=	20	=	—	=	=	—	=	—	=	—	=

### Getreide-Preise in Meissen.

Am 30. December.

Weizen,	5	Thlr.	26	Ngr.	—	Pf.	bis	—	Thlr.	—	Ngr.	—	Pf.
Korn,	3	=	27	=	—	=	=	4	=	5	=	—	=
Gerste,	3	=	5	=	—	=	=	—	=	—	=	—	=
Hafer	2	=	8	=	—	=	=	2	=	10	=	—	=

Druck von Moriz Christian Klinckschmidt jun. in Meissen.